

Wie ein Torero

Ensemble bietet mitreißendes Konzert

Zwei ganz unterschiedliche Stile von Big-Band-Musik präsentierte das Hochschulensemble unter der Leitung von Matthias Anton am Donnerstagabend: Frisch und spritzig die Melodien à la Count Basie, anspruchsvoll die Kompositionen von Pat Metheny.

Trossingen. „Straight ahead!“ Mit diesem flotten Stück, das Sam Nestico vor 42 Jahren für Basie geschrieben hat, setzte die junge Trossinger Band gleich zu Beginn hohe Maßstäbe. Denen wurde sie auch bei dem eher gemütlichen Medium Swing von der Bienenkönigin gerecht. Da schmeichelte das Tenorsax von Helmuth Müller, da setzte Pianist Rainer Hoffmann die richtigen Akzente.

Matthias Anton hatte sich bei der Gestaltung des ersten Sets auf Nestico-Stücke beschränkt. Mit dem „Switch in Time“ kam eine mitreißende Aufbruchsstimmung in den Konzertsaal, bis hin zum strahlenden Finale. Mit gedämpften Blechbläserreihen begann „It's Oh, so Nice“. Bandleader Anton malte mit seinen Händen zierliche Gebilde in die Luft, doch plötzlich setzte Schlagzeuger Stefan Hutter harte Schläge, mischten sich glasklare Trompetenstöße ein und die Musik pulsierte kraftvoll.

Matthias Anton agierte nun eher wie ein Torero.

Mit einem prägnanten Altsax-Solo präsentierte sich Frederik Mademann in „Lonely Street“. Genau eine Woche vor seinem 18. Geburtstag bewies der Gasthörer aus Konstanz nach dem aparten Intro sein hohes Talent – und wurde mit Bravorufen gefeiert. Mit einem musikalischen Flug ins All endete das erste Set viel zu schnell.

Fünf Kompositionen des 1954 in Missouri geborenen Pat Metheny bildeten den zweiten Konzertteil. Nach dem Arrangement von Peter Herbolzheimer hatte Anton „Better Days Ahead“ einstudiert: Rasante Auftritte für den Stefan Hutter und den Perkussionisten Markus „Shorty“ Kurz gleich zu Beginn, gefolgt von einem langen sonnigen Gitarrensolo. Hierfür hatte der Bandleader Heiko Mall gewinnen können – eine gute Wahl.

„Another Life“, arrangiert von Bob Curnow, gab Achim Korherr die Gelegenheit zu einem spannenden Flügelhorn-Solo und dem Posaunenregister (zu drei Vierteln weiblich!) zu fast sakral anmutenden Passagen. Nicht unbedingt jedermanns Sache war „Minuano“: grell, bombastisch, mit exstatischen Zuckungen des Dirigenten. Doch auch dieses Stück hatte viele Fans. Ein echter Ohrenschaus war dagegen „A Place in the World“ und auch die Zugabe mit den „Flintstones“ wurde heftig bejubelt. **add**



Schmeichelnde Saxofone in der Big Band der Musikhochschule bei der swingenden Jazz-Nacht.

Foto: Cornelia Addicks



Große Spendenübergabe im Rewe-Markt an den Tafelladen Trossingen. Von links: Manuela Schwarzwälder und Melitta Jekel vom Tafelladen, Rewe-Marktleiter Steffen Allseits und seine Mitarbeiter. Foto: Ingrid Kohler

Tafelladen freut sich über große Lebensmittellieferung

Rewe-Markt spendet über 80 Kisten mit Nahrungsmitteln / Mehr Spielraum über Weihnachten

Trossingen. Im Rahmen der nationalen Rewe-Aktion, bei der Spenden im Wert von insgesamt 1,16 Millionen Euro an die Deutschen Tafelläden, wurde jetzt im Rewe-Markt in Trossingen die Spende an den Tafelladen Trossingen übergeben.

Manuela Schwarzwälder und Melitta Jekel freuen sich über 80 Kisten mit Grundnahrungsmitteln, die von Marktleiter Steffen Allseits und seinen Mitarbeitern übergeben wurden.

Im Aktionszeitraum vom 22. November bis 11. Dezember hatten

Tüten mit haltbaren Grundnahrungsmitteln wie Nudeln, Sauerkraut, Salz und weiteres zu je fünf Euro zu kaufen und an den Tafelläden zu spenden. „Bereits zum Ende der zweiten Woche waren alle 200 Tüten verkauft“, sagte Steffen Allseits. Allerdings ohne die Präsenz und Unterstützung durch Tafelladenmitarbeiter an jeweils drei Wochentagen wäre man nicht so erfolgreich gewesen.

Aus dem Spendenaufruf „Kauf eins Mehr“ seien zusätzlich viele Einzelspenden in den großen Warenkorb für den Tafelladen gekommen.

„Insgesamt übergeben wir nun Waren im Wert von rund 3000 Euro“, sagte Allseits. Die Freude bei Manuela Schwarzwälder und Melitta Jekel ist groß: „Jetzt können wir den Berechtigten für Weihnachten einiges mehr bieten, halten aber einen Teil der Ware für den Januar 2011 zurück“, erklärte Schwarzwälder.

Erfahrungsgemäß bekomme der Tafelladen im Januar weniger geliefert, vor allem fehle im Winter das Frischangebot mit Obst und Gemüse, sodass die Verantwortlichen froh sind, diese haltbaren Waren anbieten zu können. **iko**

AUF DIE KATEGORISIERUNG ALS DREI-STERNE-HOTEL FOLGT FÜR DEN SCHURAER BÄREN EINE ERWÄHNUNG IM „MICHELIN“

Zwei Auszeichnungen in einem Jahr für den Bären

Die Freude steht Sabine und Frank Link ins Gesicht geschrieben: Neben der Einstufung als Drei-Sterne-Hotel findet der Landgasthof „Bären“ nun auch Erwähnung in der Gourmet-Bibel, dem Michelin.

INGRID KOHLER

Schura. Als erstes Haus in Trossingen wurde ihr Betrieb im Michelin Hotel- und Restaurant-Führer Deutschland 2011 mit einem Bib Hotel ausgezeichnet. Einmal im „Michelin“ zu erscheinen, war der lange Traum und erklärtes Ziel von Frank Link, denn „der Michelin ist der führende Bewerter in Deutschland“. Mit dem großen Umbau des Landgasthofes „Bären“ im Jahr 2008 war der erste Schritt getan. „Modern, regional, außergewöhnlich“, ist der Leitsatz von Sabine und Frank Link, der sich in den acht Themenzimmern reflektiert. Diese acht Zimmer haben die „Bewährungsprobe“ mehr als bestanden. Frank Link selbst war es, der sich sowohl um die Hotel-Sterne beim Deutschen Hotel- und Gaststättenverband wie auch um den Bib im



Im Februar drei Sterne der Deutschen Hotelklassifizierung und im Dezember einen Bib im Michelin Hotel- und Restaurant-Führer Deutschland 2011: Frank und Sabine Link freuen sich über die Auszeichnungen für ihren Landgasthof Bären in Schura. Foto: Ingrid Kohler

Michelinführer beworben hatte. „Für die Erstklassifizierung als Drei-Sterne-Hotel wurden durch einen Mitarbeiter hier vor Ort 270 Einzelkriterien einer Checkliste geprüft“, erklärt Frank Link. So muss man für drei

Sterne mindestens 18 Quadratmeter pro Doppelzimmer aufweisen, die Matratzen müssen mindestens 13 Zentimeter stark sein, es müssen Telefon und Getränke auf den Zimmern sein, Gepäckservice ist erfor-

derlich aber auch eine systematische Gästebefragung.

„Wir waren sehr überrascht, als wir am 1. Februar auf der Intergastra in Stuttgart von der Gesellschaft zur Förderung von Tourismus als einer von 45 Betrieben in Baden-Württemberg, die mit ein, zwei, drei oder vier Sternen ausgezeichnet wurden, das Zertifikat mit drei Sternen überreicht bekamen“, sagt Frank Link „und dies ohne Angebote wie Sauna oder Wellness. Bis 2013 haben die drei Sterne der Deutschen Hotelklassifizierung Gültigkeit „dann wird nachklassifiziert“. Die Klassifizierung sei ein großer Vorteil für die Gäste, „sie wissen, es ist ein Standard vorhanden, an dem sie sich orientieren können“.

„Die Häuser mit Bib-Hotel finden sich nicht in den gängigen „Bestenlisten“ der Top-Hotels. Es handelt sich stattdessen um Adressen mit gemäßigten Preisen, die sich für eine Übernachtung auf einer Geschäftsreise oder auch für einen längeren Urlaubsaufenthalt eignen. Bei der Vergabe des Bib-Hotel achten die Michelin Inspektoren nicht nur auf den zeitgemäßen Komfort der Zimmer, sondern auch auf die Freundlichkeit des Personals und ein gutes

Frühstücksangebot“, so die Erklärung des Michelin-Hotelführers. Und auf das Landgasthaus „Bären“ bezogen: „Ein schöner Gasthof, seit mehreren Generationen im Besitz der Familie Link. Sehenswert die modernen Themenzimmer mit regionalem Bezug (Natur pur“, „Sinfonie“, „Technologie“ . . .); bürgerliche Küche in der gemütlichen Stube und auf der netten Terrasse.“

Die Bewerbung und das lange Warten danach hat sich für Sabine und Frank Link also gelohnt: „Im Frühjahr kam jemand von Michelin bei uns vorbei und hat geschaut, ob wir überhaupt in den Kreis der zu prüfenden Hotels aufgenommen werden können; gehört haben wir danach nichts mehr und ich hatte das Thema Michelin bereits abgehakt. Dann am 8. Dezember erreichte uns per Mail die Nachricht, dass wir mit einem Bib-Hotel ausgezeichnet wurden und nun im aktuell erschienen Michelin Hotel- und Restaurant-Führer Deutschland 2011 drin sind“, freut sich Frank Link. Der Michelin-Inspektor arbeitet bei seinen Recherchen „verdeckt“ und ist tatsächlich unter den vielen Hotelgästen im „Bären“ nicht erkannt worden.